

Kreis-Blatt

für den

Unterlahn-Kreis.

Ämtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.
Tägliche Beilage zur Diez und Emser Zeitung.

Preise der Anzeigen:
Die einsp. Zeitzeile ober deren Raum 15 Pfg.,
Reklamazeile 50 Pfg.

Ausgabenstellen:
In Diez: Rosenstraße 35.
In Ems: Admerstraße 25.

Druck und Verlag von J. Chr. Sommer,
Ems und Diez.

Nr. 86

Diez, Freitag den 13. April 1917

57. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

J.-Nr. 944 G.

Diez, den 11. April 1917.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Nach den Vorschriften in Artikel 25 der preussischen Ausführungs-Anweisung vom 8. November 1913 zum Gesetz über einen einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag vom 3. Juli 1913 sollen die Hebestellen das Wehrbeitragsollbuch am 31. März 1917 abschließen und die alsdann noch restierenden Beträge an Wehrbeitrag in eine Restnachweisung aufnehmen. Diese Restnachweisung ist nach dem Muster 9 zu § 75 der Ausführungsbestimmung des Bundesrates zum Wehrbeitragsgesetz anzulegen.

Bis zum 15. April 1917 sind mir in Erledigung der Vorschriften Absf. 2 in Artikel 25 a. a. O. einzureichen:

1. das Wehrbeitragsollbuch,
2. die zugehörigen und ordnungsmäßig gehefteten Belege,
3. die Wehrbeitrags-einnahmebücher,
4. die Restnachweisung.

Weiter wollen Sie die Hebestellen anweisen, etwa noch vorzunehmende Schlussablieferungen an Wehrbeitrag an die Königliche Kreiskasse für das Etatsjahr 1916 spätestens bis zum 15. April ds. Js. zu bewirken.

Ich ersuche, den für die Einreichung des Sollbuchs pp. gesetzten Termin unter allen Umständen pünktlich einzuhalten.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission
des Unterlahn-Kreises.
J. A. Marxhoff.

Bekanntmachung.

Die Königliche Kreiskasse und Forstkasse Limburg ist im Etatsjahr 1917 außer an Sonn- und Feiertagen auch

1. am 23. jeden Monats und, wenn dieser auf einen Sonn- oder Feiertag fällt, an dem vorhergehenden Werktag,
2. an den 2 letzten Werktagen eines jeden Monats mit Ausnahme des Monats April,
3. an den 3 letzten Werktagen des Monats April geschlossen.

Limburg, den 5. April 1917.

Königliche Kreiskasse
Koblenz.

Aufruf

zur Beschäftigung weiblicher Arbeitskräfte in der Landwirtschaft.

Die Frühjahrsbefellung steht vor der Tür. Mehr als je gilt es jetzt, dem heimischen Boden das Allerbeste abzurufen! Frauen vom Lande, Ihr seid für die Landwirtschaft unerlässliche Facharbeiterinnen! Darum, geht für Euer Männer und Brüder zurück an den Pflug! So helfst Ihr am treuesten dem Vaterland!

Alle öffentlichen gemeinnützigen Arbeitsnachweise und die Hilfsdienstmeldestellen in Stadt und Land weisen Euch Beschäftigung, Unterkunft, gute Verpflegung und Entlohnung nach!

Auf denn Frauen und Mädchen, zur Hilfsarbeit bei der Erzeugung unserer Nahrungsmittel! Das Vaterland rechnet auf Euch wie auf jeden Mann!

Ihr Landwirte, laßt Euch Euer wertvollen Kräfte nicht nach der Stadt entziehen! Greift zu, wenn Euch Hilfe aus den Städten kommt, damit alles Euerer Arbeit restlos dienstbar gemacht werden kann!

Eile ist geboten!

Kriegsamtstelle Frankfurt a. M.
Kriegswirtschaftsamt Frankfurt a. M.

J.-Nr. II. 4087.

Diez, den 10. April 1917.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betrifft: Verarbeitung von Kartoffeln
auf Branntwein.

Ich ersuche, mir binnen 8 Tagen anzuzeigen, ob und welche Branntweinbrennereien sich zur Zeit im Betriebe befinden und ob für die menschliche Ernährung unbrauchbare Kartoffeln von diesen verarbeitet worden sind. Die Brennereien sind dabei darauf hinzuweisen, daß sie verpflichtet sind, am Schlusse einer jeden Woche hierher anzuzeigen, wieviel Kartoffeln sie in der abgelaufenen Woche eingemaischt haben. Ich hebe nochmals ausdrücklich hervor, daß nur solche Kartoffeln verbrannt werden dürfen, die sich zur menschlichen Ernährung nicht eignen und nicht in einer in unmittelbarer Nähe befindlichen Trockenanlage oder Stärkefabrik verarbeitet werden können.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.
Düberstadt.

Aus Provinz und Nachbargebieten

1.: **Errichtung von Freiwilligen-Korps.** Unmittelbar nach dem Erlass des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst bildeten sich an verschiedenen Orten Deutschlands Vereinigungen, welche die freiwillige Teilnahme der Ueber-Sechzigjährigen am vaterländischen Hilfsdienst zum Zweck hatten. In letzter Zeit ist es nun gelungen, diese Vereinigungen zu einem Ganzen unter dem Namen „Korps der Alters-Freiwilligen“ zu verschmelzen, welches seinen Sitz in Berlin-Schöneberg, Vorbergstraße 6, hat und überall die Gründung von Ortsgruppen anstrebt. Eine sehr bedeutende Erweiterung der Aufgaben des Korps ist dadurch erfolgt, daß nach dankbarer Anerkennung der Bestrebungen des Korps durch die Heeresverwaltung nunmehr auch die Bildung uniformierter und bewaffneter Abteilungen von Alters-Freiwilligen stattfindet. Sie haben den Zweck, die mit der Bewachung von Kriegsgefangenen, sowie den Schutz von Eisenbahnen, Brücken und Küsten bisher beschäftigten Soldaten abzulösen, damit diese an der Front oder in den Etappen Verwendung finden können. Wer für dieses hochvaterländische Unternehmen durch Unterstützung in der Bildung von Ortsgruppen tätig sein will, erhält alle näheren Nachrichten nebst Schriftmaterial vom Schriftwart des Korps, Herrn Kaiserl. Geh. Reg.-Rat Hink, Berlin-Schöneberg, Vorbergstraße 6.

2.: **Einstellung von Marine-Fliegern.** Wie wir hören, bietet sich bei der Marine-Landflieger-Abteilung in Berlin-Johannisthal Gelegenheit zum Eintritt für Freiwillige. In Betracht kommt besonders technisches Personal, das womöglich bei Flugzeug- oder Motorenfirmen gearbeitet hat. (Flugzeugbespanner, Tischler, Schreiner, Zimmerleute, Segelmacher, Schweißer, Spleißer, Motorenschlosser.) — Es besteht aber auch Bedarf an Personal für den allgemeinen Dienst. Alter möglichst nicht über 20 Jahre. In Ausnahmefällen kann Ausbildung zum Flugzeugführer zugesichert werden. Meldungen werden von dem Kommando der genannten Abteilung in Berlin-Johannisthal, Kaiser Wilhelmstr. 4-5, entgegengenommen.

Stadt und Land!

Stadt und Land! Zwei Gegenjäger, die der große Völkmeister Krieg zusammengeführt hat. Es hat gar keinen Zweck zu leugnen, daß ein gewisser Gegensatz zwischen den beiderseitigen Bevölkerungskreisen bestanden hat und daß es auch während des Krieges eine Zeit gab, in der die gegenseitige Entfremdung größer zu werden schien. Heute ist das Gut sei Dank anders geworden. Dort, wo man sich ernstlich Mühe gibt, einander zu verstehen, hat die Entfremdung einem gesunden Vertrauen den Platz räumen müssen. Die Gründung der Landfrauen-Vereine, die jetzt im ganzen Reich mit besonderem Eifer betrieben wird, soll ja in der Hauptsache dem gegenseitigen Verständnis dienen. Und wenn jetzt überall den Aufrufen der Kriegsamter Folge geleistet wird, wenn die von ihrem Haushalt abkömmlichen Frauen mit den größeren Kindern aufs Land gehen, um dort zur Frühjahrseinstellung der Felder mit tätig zu sein, da wird solche Arbeit gewiß doppelten Segen tragen. Der gegenseitige Gedankenaustausch bei gemeinsamer Arbeit wird den Landbewohnern die verschiedenen Kriegsnöte der Städter verständlich werden lassen und die Bewohner der Stadt andererseits werden die mühevollen Arbeit und die vielen Sorgen der Bauern kennen und würdigen lernen.

Stadt und Land! Beide rüsten zurzeit zum Endsieg, beide richten vertrauensvoll ihre Blicke zu unseren Helden an allen Fronten. Im Geiste reicht sich die Heimat mit der Front die Hand. Draußen im Felde sind die blanken Waffen gezückt. Möge auch die Heimat sich rüsten zu einem entscheidenden Schlag. Die 6. Kriegsanleihe ist die starke Waffe der Heimat. Möge Stadt und Land hier mit der letzten Mark auf dem Posten sein. Es kommt wirklich auf jede einzelne Mark an.

Stadt und Land! Schützt Eure Heimat, Eure Arbeit, Eure Zukunft durch tatkräftige Unterstützung der 6. Kriegsanleihe.

Die Lebensmittel im feindlichen Ausland.

Eine vergleichende Uebersicht.

Die Preise für die wichtigsten und nötigsten Nahrungsmittel in England, so z. B. für Kartoffel und Getreide hatten bereits im Februar eine Höhe erreicht, die weit über den Preisstand des von jeder Zufuhr abgeschnittenen Deutschlands gingen. Für das Pfund Kartoffeln wurde der Höchstpreis auf 12 Pfennige festgesetzt, in Deutschland schwankt er zwischen 5½ und 7 Pfennige. Schon seit Januar machen sich Zeichen der vorhandenen Kartoffelknappheit bemerkbar und im März hatte, wie die Times selbst zugibt, die Kartoffelnot eine derartige Höhe erreicht, daß die Einführung verschiedener kartoffelloser Tage bevorsteht. Die englischen Kartoffelvorräte sind nach genanntem Blatte erschöpft und das wenige, was davon noch vorhanden ist, wird zurückgehalten, so daß man sich schon gezwungen gesehen hat, auf die vielgeschmähte Kohlrübe zurückzugreifen, wovon das Pfund mit 10 Pfennige gegen etwa 4 bis 6 Pfennige in Deutschland verkauft wird.

Die letzte Kartoffelernte in Großbritannien und Irland betrug 5,5 Millionen Tonnen gegen 7,6 Millionen Tonnen 1915. Werden hiervon die für Aussaat, Verfütterung und industrielle Zwecke erforderlichen und durch Verderben verlustig gehenden Mengen in Abzug gebracht, so verbleiben nach den vorliegenden Erfahrungen und angestellten Berechnungen etwa 7 Pfund auf den Kopf und die Woche. Diese sind allem Anschein nach nicht mehr vorhanden. Die zur Durchführung dieser Verteilung unbedingt erforderlichen Zwangsmassregeln haben gefehlt.

Das Getreide fängt ebenfalls an knapp zu werden und die Einführung der Brotkarte dürfte in absehbarer Zeit erfolgen. Auch dafür reden die Preise eine berechtigte Sprache.

81 Prozent gegen 70 Prozent in Friedenszeiten. Hierzu kommt noch, daß, abgesehen von der erschwerten Getreide-einfuhr, die vorjährige englische Ernte hinter der des Jahres 1915 zurückstand. Das Ergebnis an Weizen betrug z. B. 1916 1,65 Millionen Tonnen gegen 2,05 Millionen Tonnen 1915.

Aber nicht nur Kartoffeln und Getreide sind nicht mehr in beliebigen Mengen vorhanden, sondern auch die Milchversorgung beginnt auf Schwierigkeiten zu stoßen.

Wie sehr in England die Preiskurve für Lebensmittel seit Kriegsbeginn in die Höhe geschossen ist, geht am deutlichsten aus den folgenden Zahlen hervor, die dem Londoner Economist entnommen sind. Die Durchschnittszahl für Korn und Fleisch ist in den Jahren 1901-05 506 gewesen,

im Juli 1914 565½,
Anfang 1915 786,
Anfang 1916 946½,
September 1916 1018 und
Januar 1917 bereits 1310.

Die Buttereinfuhr ist zurückgegangen. Diese habe, wie mitgeteilt wird, im Jahre 1914 noch 3,9 Millionen Zentner betragen gegen 2,1 Millionen Zentner in 1916, und die Landesezeugung sei zurzeit viel geringer als im Jahre 1908 mit einer Produktion von 910 000 Zentnern. Was dieser Einfuhrückgang bedeute, sei aus der Tatsache zu ersehen, daß England auf den Bezug von 75 Prozent aller Lebensmittel aus dem Auslande angewiesen sei, und dabei sind nach Lloyd George die Nahrungsmittelbestände Englands zurzeit niedriger, als sie jemals gewesen sind.

Der Verbrauch ließe sich wohl einschränken, aber die erforderliche Seeherrschaft ist durch den deutschen U-Boot-Krieg gebrochen, und schließlich dürften sich die Sachverständigen klar darüber sein, daß die Bestellung von Getreide und anderen Früchten auf einem Boden, der Jahrzehnte lang nicht unter Kultur war und zum größten Teil zu Weideweiden gedient hat, so gut wie aussichtslos ist.

Die Hoffnungen auf Zufuhren aus Argentinien und den Vereinigten Staaten wären selbst ohne den U-Bootkrieg recht trübe. Beide Länder haben 1916 schlechte Ernten zu verzeichnen. Das Ergebnis z. B. für Weizen stellte sich 1916 in den Vereinigten Staaten auf 609 Millionen Bush. gegen 1012 Millionen Bush. 1915. Ueber die im Lande noch verfügbaren Vorräte lassen die amtlichen Ausweise über die in Farmerhänden noch befindlichen Mengen bedeutsame Schlüsse zu. Diese waren am 1. März 1917 mit 101 Millionen Bush. die niedrigsten seit Jahrzehnten, am 1. März 1916 betrugen sie 242 Millionen Bush., am 1. März 1915 145 Millionen Bush., am 1. März 1914 152 Millionen Bush. und am 1. März 1913 156 Millionen Bush.

Von den Ver. Staaten hat also England nur wenig zu erwarten, sie haben sich überexportiert. Hinzukommt noch, daß dort der Stand der Saaten durch Frost und Trockenheit gelitten hat, so daß die derzeitigen Ernteausichten nicht so günstig sind, Grund genug, um die Vorräte im eigenen Lande zu behalten.

Die Briten sind also in der Hauptsache auf indische und australische Zufuhren angewiesen. Was das aber bei der schon sehr großen Schiffsraumnot bedeutet, wird man ohne weiteres ersehen können, wenn man die lange Fahrzeit in Betracht zieht, die für Indienfahrten durch den Suezkanal etwa 2½ Monat und um das Kap etwa 4½ Monat beträgt, von Australien sind die Schiffe etwa 3½ bis 4 Monate unterwegs.

Um Frankreich ist es auch nicht besser bestellt, die Lebensmittelknappheit macht sich auch dort mehr und mehr fühlbar. Karten für verschiedene Lebensmittel sind bereits bezogen worden noch eingeführt. Die allgemeine Teuerung für Nahrungsmittel, von unbedeutenden Schwankungen abgesehen, wird immer größer. Hinzukommt, daß die Ernteausichten für 1917 keineswegs günstig sind. Zur Hebung des Getreidebaues, der in diesem Jahre für Weizen einen Rückgang von 15 Prozent und für Roggen von 10 Prozent gegen 1916 aufweist, sollen Prämien ausgesetzt werden.

Ähnliche Klagen laufen aus Italien ein, wo die Verminderung der Anbaufläche infolge Arbeiter-, Spann- und Aussaatmangel Besorgnisse erregt, um so mehr, da ja das Land auf Getreidezufuhren auch in Friedenszeiten an-

Lebensmittelknappheit hat man sich genötigt gesehen, die viel verspottete „Lebensmittelliste nach deutschem Muster“ einzuführen, und zwar für Mehl, Brot, Fleisch, Bette und Zucker.

Wie ungünstig es in Rußland mit der Ernährung der Bevölkerung steht, ist ja hinlänglich bekannt.

Alles in allem kann man wohl behaupten, daß auch unsere Feinde teils vor einer Nahrungsmittelnot stehen, teils aber schon davon betroffen sind, die aber um so drohender und fühlbarer wird, je länger der U-Boot-Krieg dauert. Abhilfe und Binderung dürften auch alle Regierungsmaßnahmen nicht bringen, da deren Ergreifung zu spät erfolgt.

M. Werner.

Kriegsanleihezeichnung und Schuldbucheintragung.

W.W. Wie wir hören, hat der preussische Finanzminister verfügt, die bisher portopflichtigen Sendungen der Hauptverwaltung der Staatsschulden in Angelegenheiten des preussischen Staatsschuldbuches nunmehr ohne Portobelastungen an die Beteiligten abzulassen. Diese Maßnahme wird dazu beitragen, die Beliebtheit der Schuldbucheinrichtung wesentlich zu fördern. Bei dieser Gelegenheit weisen wir darauf hin, daß auch seitens der Reichsschuldenverwaltung die gleichen Bestimmungen getroffen worden sind. Das Reich übernimmt sämtliche Portokosten für die an die Schuldbuchinteressenten gerichteten Schreiben, welche bisher als portopflichtige Dienstsache versandt werden mußten und deshalb von den Empfängern zu tragen waren, auf eigene Rechnung, so daß alle Schreiben — namentlich also auch die zahlreichen Benachrichtigungen über die erfolgte Eintragung in das Schuldbuch — portofrei überandt werden. Auf die Vorzüge der Schuldbucheinrichtung, seien besonders die Zeichner der zurzeit ausliegenden sechsten Kriegsanleihe hingewiesen. Die Reichsschuldbuch-Einrichtung bietet denjenigen Anleihezeichnern, die ihr Geld dauernd und sicher angelegt wissen wollen, die denkbar größte Bequemlichkeit. Die Verwaltung des Kapitals übernimmt die Reichsschuldenverwaltung kostenfrei, die Zinsen können dem Gläubiger je nach Wunsch entweder auf Bankkonto überwiesen oder durch die Post portofrei gezahlt werden. Die Ueberendung der Zinsen erfolgt schon vor dem Fälligkeitstermin. Verluste, wie sie bei eigener Verwahrung der Wertpapiere durch Diebstahl oder Verbrühen usw. entstehen können, sind vollständig ausgeschlossen. Da zudem den Zeichnern der sechsten Kriegsanleihe, die Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis zum 18. April 1918 beantragen, nur ein Zeichnungspreis von 97,80 auf 100 Mk. (gegenüber 98 Mk., wenn Stücke verlangt werden) berechnet wird, kann allen denjenigen, die die Kriegsanleihe zur dauernden Kapitalsanlage erwerben, die Benutzung der Reichsschuldbucheinrichtung nur dringend empfohlen werden.

Gewährleistung für Futtermittel.

Die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte übernimmt außer der Gewähr für eine Beschaffenheit von mittlerer Art und Güte folgende Gewährleistung:

- Getreideabfälle: Höchstens 1 vom Hundert Sandgehalt.
- Haserfleie: Höchstens 25 vom Hundert Rohfasergehalt.
- Kartoffelpülpe, naß: Mindestens 15 vom Hundert Trockenmasse.
- Zuckermehl, Radabermehl, deutsches Fleischfuttersmehl: Mindestgehalt von 55 vom Hundert Protein und Fett. Höchstgehalt an Asche von 27 vom Hundert.
- Geringsmehl: 50 vom Hundert Mindestgehalt an Protein und Fett.
- Fischfuttersmehl: Gehalt von mindestens 55 vom Hundert Protein.
- Molmehl: Mindestgehalt von 13 vom Hundert Stickstoff.
- Leinungallerte: Mindestgehalt von 45 vom Hundert Protein.
- Zuckerriibenblätter, Zuckerrübenköpfe und Zuckerrübenschwänze getr.: Höchstens 1 vom Hundert Sandgehalt.
- Obsttrester getr.: Trockengehalt von wenigstens 88 vom Hundert, Gehalt an Sand oder anderen erdigen Bestandteilen von höchstens 3 vom Hundert.

Verantwortlich für die Schriftleitung Richard Hein, Bad Nau.